

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juli d. J. dem Professor am Staats-Obergymnasium in Laibach Maximilian Peteršnik aus Anlass der von ihm erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. August d. J. dem Staatsanwalt Karl Ekl in Cilli anlässlich seiner Ernennung zum Landesgerichtsrathe daselbst tafrei den Titel und Charakter eines Oberlandesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Spens m. p.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt in Cilli Karl Ekl zum Landesgerichtsrathe in Cilli ernannt und die Landesgerichtsräthe Franz Bedernjal, Bezirksgerichtsvorsteher in Idria, zum Landesgerichte in Laibach und Ferdinand Sokoll Edlen von Reno, Bezirksgerichtsvorsteher in Windischgraz, zum Kreisgerichte in Cilli veretzt.

Der Justizminister hat den Staatsanwalt-Substituten Dr. Emanuel Bayer in Cilli zum Staatsanwalt daselbst ernannt und den Staatsanwalt-Substituten Dr. Adolf Boschet in Leoben nach Cilli veretzt.

Der Handelsminister hat zu Bau-Obercommissären für den technischen Dienst der Post- und Telegraphenanstalt ernannt die Baucommissäre: Albert Lobinger der technischen Abtheilung der Post- und Telegraphen-Centralleitung für Graz, Karl Anibas in Wien, Josef Mayer in Graz, Bohuslav Schwamberg in Wien, Karl Krimmel und Ferdinand Heyd in Prag und Robert Nowotny für die technische Abtheilung der Post- und Telegraphen-Centralleitung im Handelsministerium.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 8ten August 1900 (Nr. 180) wurde die Weiterverbreitung folgender Preisvergnisse verboten:
Nr. 31 «Arbeiterwille» vom 2. August 1900.
Nr. 31 «Kärntner Wochenblatt» vom 30. Juli 1900.
Nr. 14 «Unverfälschte deutsche Worte» vom 16. Generts 1900.

Feuilleton.

Ueber chinesische Charaktereigenschaften.

Dem vor kurzem erschienenen Buche eines Missionärs: «Smith, Chinesische Charakterzüge», mit vielen Illustrationen, Preis broschirt 5 Mark 40 Pfennig, gebunden 7 Mark 50 Pfennig (A. Stubers Verlag in Würzburg), welches im Hinblick auf die gegenwärtigen Vorgänge in China von großer Bedeutung und hohem Interesse ist, entnehmen wir Folgendes:

I. Volksjustiz.

Es gibt verschiedene Verbrechen, welche man in China gewöhnlich nicht gerichtlich verfolgt, erstens, weil der Proceß zu lange dauern und zu kostspielig sein würde und dann auch, weil man die Dessenlichkeit der Sünden nicht Eheberuch meistens privatim gerächt, sollen, denn nach chinesischen Begriffen machen viele Menschen großen Eindruck; man schlägt ihm die Knochen caput oder blendet ihn, indem man die Augen mit ungelöschtem Kalk bearbeitet. Ein intelligenter Chinese, der mit unserm Gedankengang nicht ganz un vertraut war, erstaunte sehr, zu hören, dass wir ein derartiges Verfahren für grausam hielten. «Der Mann verdient doch eigentlich den Tod und wurde doch nur aus Mitleid ein bisschen verstümmelt!»

«Was kommst du hierher, um dich durchfüttern zu lassen?», sagte eine «liebe» Schwägerin zu ihrem Schwager, der nach jahrelanger Abwesenheit herunter-

Nr. 61 «Freiheit» vom 1. August 1900.
Nr. (Blatt) 34 «Deutsche Volkswehr» vom 1. August 1900.
Nr. 123 «Napród».

Den 8. August 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLIV. Stück der slovenischen, das XLV. Stück der kroatischen und das XLVI. Stück der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

König Humbert †.

Der Correspondent für vaticanische Angelegenheiten schreibt der «Pol. Corr.» aus Rom, 6. August:

Die Haltung, welche die Vertreter der Kirche seit dem furchtbaren Ereignisse von Monza gegenüber dem Königshause beobachten, verdient und erregt auch das lebhafteste Interesse. Man darf sagen, dass bei den nationalen Trauerkundgebungen der Clerus und die kirchentreuen Katholiken in vorderster Reihe stehen. Die obersten Kirchenbehörden bewiesen in dieser ganzen Angelegenheit vollendete Loyalität. Das erste Beileids-telegramm, das der Königin Margherita zukam, war dasjenige des Papstes Leo XIII. Eine Anzahl von Cardinälen, unter ihnen die Erzbischöfe von Neapel, Turin, Capua, folgten diesem Beispiel und sandten telegraphische Beileidskundgebungen an die Königin. In den meisten Städten Italiens hat die Geistlichkeit aus eigenem Antriebe Gebete verrichtet und Trauergottesdienste veranstaltet. Der Erzbischof von Genua hat bei dieser Gelegenheit an die Geistlichkeit ein Rundschreiben gerichtet, in welchem ein starkes patriotisches Empfinden zum Ausdruck gelangt, wofür ihm der Cultusminister Gianturco öffentlich seinen Dank abgestattet hat. In Rom haben die Gemeinderäthe der Katholikenpartei allen Anträgen auf Ehrung des Andenkens des Königs Humbert zugestimmt und der Führer der Partei, Graf Santucci, hielt in der betreffenden Sitzung des Gemeinderathes eine Rede, in welcher er mit lebhaften Accenten die Verdienste des verstorbenen Königs in vollem Maße würdigte. Die Beisetzung des Königs Humbert im Pantheon stößt kirchlicherseits auf keinerlei Hindernisse. In den Gebieten der ehemaligen römischen Staaten, in welchen die Beziehungen zwischen der Kirche und der Staatsgewalt besonders heikle sind, wurde folgende Weisung erlassen: Die Geistlichkeit wird in Beziehung auf Trauerkundgebungen für den verstorbenen König keine Initiative ergreifen, aber sie soll, wenn dazu aufge-

fordert, ihre Mitwirkung nicht versagen. Uebrigens steht es der Geistlichkeit unbedingt frei, jene Initiative zu ergreifen, die sie für passend erachtet. Der Vorschlag einer Gruppe Mailänder Katholiken, eine Sühnkirche an der Stelle, wo das Attentat in Monza verübt wurde, zu errichten, wird von Seite des Vaticanus unterstützt. Man gewinnt den Eindruck, dass an der Seite des edlen Monarchen, der dem Bahnhofs einer elenden Verbrechersecte zum Opfer gefallen ist, sich eine Annäherung zwischen Kirche und Staat in Italien vollzieht. Man möchte sich der Hoffnung hingeben, dass diese Gesinnungen sich auf beiden Seiten als nachhaltig erweisen werden, und dass die Prüfung, von der Italien heimgesucht wurde, in dieser Richtung zu heilsamen Wirkungen führen wird. Zum Kampfe gegen die anarchistische Seuche können nicht genug Kräfte aufgeboten werden und Kirche und Staat haben in gleichem Maße Ursache, sich wechselseitig zu Hilfe zu kommen. Die Hoffnung auf eine Annäherung der beiden Gewalten wird durch die in unterrichteten Kreisen herrschende Ueberzeugung gekräftigt, dass König Victor Emanuel von entgegenkommenden Gesinnungen bezüglich des Katholicismus beseelt sei.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. August.

Im September wird nach einer Meldung der «Pilsenske Listy» in Prag eine Versammlung der jungczechischen Vertrauensmänner stattfinden, zu welcher bereits Vorbereitungen getroffen werden. Die Berathungen werden, wie das erwähnte Blatt mittheilt, sehr wichtig sein, indem über das weitere Vorgehen der czechischen Abgeordneten im Parlament entschieden werden soll. Außerdem wird in der Versammlung über die eventuelle Auflösung des Reichsrathes und über die Fragen, die sich auf die künftigen Candidaturen beziehen, berathen werden. Freilich soll hierbei nicht über die einzelnen Persönlichkeiten, über welche die betreffenden Bezirkswahl-Comités schlüssig werden müssen, entschieden werden, sondern es sollen bloß principielle Beschlüsse gefasst werden.

Ueber die Eidesleistung der Senatoren und Abgeordneten, welche diesmal corporativ erfolgt, wird aus Rom berichtet: Wiewohl die Senatoren und Deputierten schon bei ihrem Eintritt in die Legislative den Eid geleistet haben, dass sie dem König

II. Misstrauen gegen Fremde.

Das Misstrauen, speciell Fremden gegenüber, wurzelt oft in dem unerschütterlichen Glauben, der durch nichts getrübt werden kann, dass Ausländer die schier unmöglichsten Dinge mit Leichtigkeit fertig bringen. Geht ein Fremder harmlos spazieren, wo man ihn sonst nicht oft sah, dann inspiciert er den Fong-shui. Beschaut er sich arglos einen Fluss, so entdeckt er nach chinesischer Auffassung sicherlich wertvolle Edelsteine; glaubt man doch, dass fremden Augen sogar in der Erde nichts verborgen ist und dass sie alles erspähen, was ihnen als nutzbringend erscheint. Sowie sich z. B. ein Fremder bei Bekämpfung einer Hungersnoth activ betheiliget, denkt sich der Chinese: der fremde Teufel hat als letztes Ziel sicher den Export eines Theiles der Bevölkerung in fremde Länder im Auge. Gerade weil man den Einfluss der Fremden auf den Fong-shui fürchtet, hat die Anwesenheit von Ausländern auf Stadtmauern so oft zu Reibereien geführt. Darum müssen sich auch die Häuser der Fremden einer ganz bestimmten Form anpassen. Warum Fremde überhaupt ein Interesse haben können, ins Innere Chinas vorzudringen, kann sich der Chinese absolut nicht vorstellen. Viele Chinesen bekommen beim ersten Anblick eines Fremden, zumal wenn dieser groß ist, einen unheimlichen Schrecken. Die Frauen glauben fest, bei Betreten der Wohnung eines Ausländers beszaubert zu werden und wagen es auch nicht, die Schwelle eines fremden Hauses zu überschreiten. Vor wenigen Jahren wurde vom Verfasser ein junger Chinese, der aus einer Provinz kam, in der Fremde

und dem Vaterland unverbrüchliche Treue beobachten werden, wird doch beim Thronwechsel und so auch diesmal die Eidesleistung regelmäßig erneuert. Die Art und Weise aber, in welcher diese Feierlichkeit vollzogen wird, ist keine feststehende, sondern wird jedesmal vom Könige festgesetzt. Sie war zur Zeit Humberts I. verschoben von der bei der Thronbesteigung Victor Emanuels II. Als König Victor Emanuel II. in der vereinigten Sitzung der Kammern den Eid geleistet hatte, folgten seinem Beispiele sofort die gesetzgebenden Körperschaften, indem zuerst die Senatoren, dann die Abgeordneten in corpore den Schwur leisteten. Nach der Thronbesteigung Humberts I. wurde nicht diese Form der Gesamtbeneidigung eingehalten, sondern mit Namensaufruf jeder einzelne Senator und Abgeordnete zur Eidesablegung aufgefordert. Nunmehr ist man wieder zur corporativen Beneidigung zurückgekehrt.

Eine der „Pol. Corr.“ von unterrichteter Seite aus Rom zugehende Meldung bestätigt, dass die Königin-Witwe Margherita sich nicht, wie ein kürzlich verbreitetes Gerücht behauptete, nach Turin zurückziehen, sondern nach Ablauf der Trauerzeit in der Hauptstadt ihren Wohnsitz nehmen wird.

In Montenegro wurden nach einem Berichte aus Cetinje die jüngsten serbischen Ereignisse wohl mit sehr lebhaftem Interesse verfolgt, die Eventualität, dass Serbien durch dieselben für längere Zeit in einen Zustand der Bewegtheit versetzt werden könnte, sei jedoch von vornherein für unwahrscheinlich angesehen worden. Man glaube auch nicht, dass die vom König Alexander durch seine Vermählung geschaffene Lage auf die Beziehungen zwischen dem Fürstenthume und Serbien irgendwelchen Einfluss ausüben werde. Die Nachricht, dass König Alexander sich beeilt hätte, seine Verlobung dem Fürsten Nikolaus sofort zur Kenntnis zu bringen, ist unbegründet.

Graf Lambsdorff, der seit dem am 21. Juni d. J. erfolgten Tode des russischen Ministers des Aeußern, Grafen Murawiew, mit der zeitweiligen Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten betraut war, ist zum Verweser dieses Ministeriums ernannt worden. Graf Lambsdorffs Name hat in der russischen Diplomatie, deren Reihen er seit mehr als dreißig Jahren angehört, einen guten Klang; die Gediegenheit seiner Arbeitsmethode und seine volle Beherrschung des die ganze Weltpolitik umfassenden Materials der russischen Politik werden in den genannten Kreisen einstimmig anerkannt. „Man kann dessen gewiss sein“ — so schrieb vor wenigen Wochen eine russische Persönlichkeit in einer Charakteristik des neuen Verwesers — „dass Graf Lambsdorff die auswärtige Politik Russlands auch in der gegenwärtigen schwierigen Phase mit jener Besonnenheit, Klarheit und Sicherheit, sowie mit jenem Verständnisse für die Intentionen des Kaisers leiten wird, die er in seiner bisherigen Stellung, insbesondere auch in jenen Zeitabschnitten, wo er, wie gegenwärtig, mit der interimistischen Führung der Geschäfte betraut war, bewährt hat.“

ganz unbekannt waren, engagiert, um einen neu angekommenen Ausländer im Sprachunterrichte zu unterstützen. Er blieb einige Zeit; plötzlich fiel ihm ein, dass seine Mutter seiner sehr bedürfe und er benützte diesen Vorwand, auf Nimmerwiederssehen zu verschwinden. Während des ganzen Aufenthaltes im Hause des Fremden hatte der strenge Confucianist nicht einen Tropfen Thee zu sich genommen, noch die Mahlzeiten berührt.

So haben die Chinesen auch einen Abscheu vor unseren gedruckten Büchern. Ganz allgemein nimmt man an, dass sie vergiftet sind; der Geruch der Druckerschwärze gilt als giftig. Oft hört man auch, die Lectüre eines Buches genüge, um ein Sclave des Fremden zu werden. So können die Colporteur die Bücher nur selten an den Mann bringen, nicht weil man sich an deren Inhalt stößt, sondern weil die ganze Sache verdächtig erscheint. Sowie ein Fremder die Namen seiner Schüler aufschreiben will, kann er sicher sein, dass er dadurch die Aufhebung der Schule veranlasst.

Sogar gegen die Lehrer, welche englisch lehren, hat der Chinese ein Mißtrauen; denn, sagt er sich, was bezweckt der Fremde damit, wenn er uns Chinesen in seiner Muttersprache unterrichtet, so dass wir alles, was er sagt, verstehen können? Alle Auseinandersetzungen können dem bezopften Manne nicht klar machen, dass das, was er von seinen Eltern und Ureltern überliefert bekommen hat, nicht auch für künftige Generationen genügen sollte.

Gegen alles, was ihm der Fremde bringt, macht er Front, oft eben nur aus dem Grunde, weil es fremd ist. Mit unglaublicher Dickfelligkeit erklärt er

Tagesneuigkeiten.

— (Ueber den Schmuck, den die Monarchen zu tragen pflegen), berichtet der „Eri de Paris“: Kaiser Wilhelm II. trennt sich nicht von einem winzigen Armbande, das die Manschette verhält. Der Zar hat eine Repetieruhr, die 4000 Rubel wert ist. Die Königin Victoria liebt es, sich mit Juwelen aller Art zu bedecken. Sie besitzt ein Collier aus Gold und Perlen, welches fast drei Pfund wiegt. Die junge Königin Wilhelmine dagegen verabscheut allen Schmuck. Sie trägt nur in den Ohren zwei Brillanten. Die Königin von Spanien wechselt oft sechsmal an einem Tage die Ringe, sie hat deren nicht weniger als 274. Der verstorbene König Humbert von Italien trug stets eine kleine Scapulierkette aus Platina. König Leopold der Belgier besitzt eine wertvolle Sammlung alter Uhren. Eine derselben, welche Maria Antoinette gehörte, ist ein Kunstwerk von unschätzbarem Wert. Der Sultan ist mit einem Kettenhemd aus Gold und Silber bekleidet. Seine Hände sind überladen von Ringen verschiedenster Form. Der Prinz von Wales hat an der linken Hand einen Diamanten. Der Papst, der trotz seines hohen Alters noch stolz ist auf seine schönen Hände, trägt gleichfalls an der linken Hand einen einzigen Saphir.

— (König Humbert.) Da ein Testament König Humberts nicht vorgefunden wurde, erbt Victor Emanuel das ganze Privatvermögen seines Vaters. Ein Blatt meldet, dass König Humbert ein mobiles Vermögen von 22 Millionen hinterlassen habe, das in italienischer Rente, sowie in Eisenbahn- und Industrieactien angelegt sei. Außerdem sind zahlreiche Schlösser und Liegenschaften vorhanden, die jedoch zumeist nur hohe Verwaltungskosten erfordern, aber keinen Ertrag bringen. Die Einkünfte der Krongüter im Neapolitanischen werden sämtlich für gemeinnützige Zwecke in Südtalilien ausgegeben. Der Ertrag der beiden großen Landgüter in Piemont fließt dagegen in die Privataffäre des Königs. Diese Summen sind umso bedeutender, als König Humbert einer der ersten war, der die Zukunft der Rübenzucker-Industrie für Italien erkannte und danach handelte. — Berliner Plättern wird aus Rom gemeldet: König Humbert pflegte, wie jetzt bekannt wird, seit dem Attentat Acciaritos, wenn er an wenig besuchte Orte gieng, ein Panzerhemd zu tragen. Am Tage des Attentats benutzte er dies nicht, sondern erklärte, nachdem er in Monza angelangt war: „Ich bin hier zu Hause und froh, dieser Unbequemlichkeit ledig zu sein.“

— (Alphons XII) Es dürfte viele verwundern zu hören, dass der verstorbene König Alphons XII. von Spanien noch nicht begraben ist, sondern einbalsamiert, nur bedeckt mit einem Leichentuch, in einem Gewölbe des Escorial, welches ähnlich wie der Bremer Bleikeller von der Luft abgeschlossen ist, auf einer Marmorplatte liegt. Das ist die Folge einer seit dem Jahre 1700 eingehaltenen Sitte. Die Leiche bleibt wie heute liegen, bis einst der jetzige König verstorben ist, dann erst wird der königliche Leichnam unter großem Pomp neben den sterblichen Ueberresten der Vorgänger in der Kapelle des Escorial beigelegt.

— (Die falsche Hand.) Eine unangenehme Verwechslung ereignete sich im städtischen Krankenhause zu Neustadt a. S. Ein Dienstmädchen hatte sich eine Nähnaedel so tief in die Hand gestoßen, dass die Naedel

einfach, dass ja alles, was man vorschlägt, sehr schön klinge, aber doch eigentlich Unsinn sei. Die fremden Hospitäler und Apotheken, welche jetzt in einem großen Theile des weiten Reiches errichtet sind, werden meist noch mit Mißtrauen betrachtet. Gewiss kommen viele Eingeborene und überlassen sich der fremden Behandlung; viel größer ist aber noch die Zahl derer, welche noch immer an das Märchen glauben, dass die Weißen ihre Medicin aus Augen und Herzen und ihre Salben aus getödteten chinesischen Kindern herstellen. Man sollte meinen, nach einigen Jahren müssten alle derartige Gerüchte verstummen, aber sie werden trotz aller möglichen das Gegentheil beweisenden Thatsachen aufrecht erhalten und nach wie vor geglaubt.

Die ganze Geschichte des Verkehrs zwischen Fremden und Chinesen repräsentiert eine Kette von Mißtrauen und Verdrehungen seitens der Chinesen, womit nicht gesagt sein soll, dass das Benehmen der Fremden immer ein einwandfreies war. China ist das Land, in dem die unglaublichsten schrecklichen Gerüchte nicht aufhören. So berichtet man von den in Singapore ansässigen Chinesen, dass Kulis sich energisch weigerten, nach Dunkelwerden in einer bestimmten Straße zu arbeiten, weil ihnen da urplötzlich auf geheimnisvolle Weise die Köpfe abgeschnitten würden. Derartige Schauergeschichten erfüllen auch das Reich der Mitte stets mehr oder weniger und werden eben durch die Leichtgläubigkeit und das gegenseitige Mißtrauen enorm unterstützt. Kommen dann Fremde mit ins Spiel und es wird diesen Gerüchten nicht sofort officiell mit allem Nachdruck entgegengetreten, so hat die allgemeine Aufregung Aufruhr und Gewaltthätigkeiten im Gefolge.

(Schluss folgt.)

mit Röntgenstrahlen gesucht werden musste. Im Besitze der Photographie machte sich der Krankenhausarzt daran, dem Mädchen die Naedel aus der Haut zu schneiden. Mitten in der Arbeit erwachte das Mädchen aus der Naruse und rief erschreckt: „Ach Gott, Herr Doctor, Sie haben ja die falsche Hand!“ Sofort chloroformierte der Arzt die Patientin von neuem und schnitt nun aus der anderen Hand die Naedel. Da die Verwundung der „falschen“ Hand schwer ist, soll der Herr des Mädchens den Beschwerdeweg betreten haben.

— (Dem Erfinder der Bioline ein Denkmal!) In Salo am Gardasee hat sich ein Comité gebildet, um dem berühmten Lautenspieler Gasparo da Salo, der, wie der Director des Staatsarchivs zu Bologna nachgewiesen hat, aus der Familie Bertalotti stammte, ein Denkmal zu errichten. Gasparo genüßte der Ruhm — wie die hervorragendsten Musikkritiker und Musikschriftsteller übereinstimmend erklären — die Königin der Instrumente, die Bioline, erfunden zu haben. Zum Besten des Denkmalfonds wird am 12. August im Theater zu Salo ein großes Concert stattfinden.

— (Bedeutungsvolle Zahlen.) Die Fatalisten finden bei allen Ereignissen der Geschichte etwas heraus, und die Ermordung König Humberts hat sie sofort wieder zu neuen Studien veranlaßt. Einer dieser Specialisten hat nun den Einfluss der folgenden Zahlenpaare (0, 2, 4, 6 und 8) im Leben König Humberts herausgebracht. Diese Zahlenpaare sollen in den wichtigsten Lebensmomenten des Königs immer wiederkehren. König Humbert war 1844 geboren (zwei 4); er kämpfte 1866 tapfer bei Custozza (zwei 6); er heiratete sich 1868 (zwei 8); er wurde König im Jahre 1878 (zwei 8); er stirbt 1900 (zwei 0), nachdem er zweiundzwanzig Jahre regiert hat (zwei 2).

— (Eine Art Dampferwettsfahrt), die ihresgleichen noch nicht gehabt hat, wird in der nächsten Woche von Newyork aus vor sich gehen. „Deutschland“ und „Newyork“ werden am Mittwoch vormittags um 10 Uhr, „Oceanic“ um 3 Uhr nachmittags in See stehend, während „Kaiser Wilhelm der Große“ bereits am Tage vorher den Hafen verläßt. Die Gesellschaften, denen die Schiffe gehören, beabsichtigen zwar keineswegs, einen Wettkampf zu veranstalten, aber in Newyork sieht man ihre nahezu gleichzeitige Abfahrt, als einen solchen an und bringt ihm großes Interesse entgegen. Jedermann ist gespannt darauf, in welcher Zeit die prächtigen Dampfer den Weg nach Europa zurücklegen werden und welcher am schnellsten die amerikanische Post über den Ocean befördern wird. Um eine ganz sichere Probe auf das Exempel zu machen, werden verschiedene große Häuser auf jedem von ihnen Briefe an dieselbe Adresse aufgeben.

— (Der Bullenbeißer.) In einer französischen Zeitung wird eine Anekdote von Si-Hung-Tschang erzählt, die höchstwahrscheinlich nicht wahr, aber nicht übel erfunden ist. Sie soll sich bet der Europareise des vielgenannten chinesischen Diplomaten zugetragen haben. Als Si-Hung-Tschang in England weilte, ließ er ein Denkmal von Gordon Pascha einen Kranz niederlegen. Die Familie Gordons wollte diese Aufmerksamkeit durch eine andere Aufmerksamkeit erwidern und übersandte dem Mann mit der gelben Jacke einen prachtvollen Bullenbeißer, der auf allen Ausstellungen prämiert war, zum Geschenk. Zwei Monate später langte aus China das

Serzensirren.

Roman von Drmanos Sandor.

(74. Fortsetzung.)

Felix zögerte eine Minute. „Wir hatten eine kleine Kneiperei arrangiert. Es wurde allerdings sehr spät. Ich habe aber noch einen langen Spaziergang gemacht.“

„Ich will dir keine Bormwürfe machen, Felix. Aber du weißt, wie man derartige Ausschreitungen in einer Kleinstadt beurtheilt. Du solltest — schon aus Geschäftsrücksichten — dich in Zukunft daran hüten. Du kommst heute morgens nun auch nicht in die Fabrik?“

„Nein!“

Die Senatorin seufzte. „Mit Corille ist es seltsam“, sagte sie gedankenvoll. „Je länger ich mit ihm rede und er mir was in Auge gegenübersteht, vertraue ich ihm unbedingter von mir geht, kommen mir Zweifel, ob er nicht rückhaltslos Vertrauen auch verdient!“

„Er ist der größte Halunke unter der Sonne!“

fiel Felix der Mutter ins Wort.

Frau Wedelamp setzte hastig ihre Tasse nieder. „Ist das dein Ernst?“ fragte sie erblickend.

„Mein vollkommener Ernst. Ich durchschaue ihn lange. Er arbeitet in seine Tasche, unsere Interessen sind ihm ganz schnuppe!“

„Wenn du das lange wußtest, ist es eine nicht zu verzeihende Fahrlässigkeit von dir, daß du ihm dein Geschäft anvertraust!“ rief die Senatorin auffahrend, indem eine zornige Röthe ihre Wangen überzog.

Dankschreiben Li-Fung-Tschang an. Es lautete: «Ihr schönes Geschenk hat mich tief gerührt. Das Thier war wirklich herrlich. Leider bin ich ein alter Mann, und mein Magen ist schon zu schwach, um solche Lederbissen zu vertragen. Aber mein Gefolge ist noch immer entzückt, wenn es von dem guten, fetten Braten spricht.» Die Chinesen schätzen nämlich, wie die französische Collegin tiefinnig bemerkt, die Humbe nur nach dem Geschmack, nicht nach dem Racenwert.

Die Leichenfeier in Rom.

Rom, 9. August.

Schon seit den frühesten Morgenstunden herrscht in der Stadt lebhafteste Bewegung, die noch durch das Aufmarschieren der Truppen der Garnison von Rom und der aus anderen Garnisonen nach Rom berufenen Truppen, die sich nach dem für die Leichenfeier vorgeschriebenen Plane aufstellen, erhöht wird. Auf den Piazza di Termini, in der Via Nazionale, auf der Piazza Venezia und in der Via Plebiscito, auf dem Corso Vittorio Emanuele, in der Via dei Cestari und der Via della Minerva, welche der Leichenzug passieren wird, erheben sich große Masten, mit Cypressenzweigen bedeckt und mit Trophäen und Palmenzweigen und schwarzen Fahnen geschmückt, die sich von der einen Seite der Straße zur anderen ziehen. Unzählige Fahnen auf Halbmast und anderer Trauerschmuck bedecken die Fenster und Balkone der Häuser. Die Straßenlaternen und elektrischen Lampen, mit schwarzem Flor umhüllt, sind erleuchtet, was einen ungemein traurigen Eindruck hervorruft. Von Zeit zu Zeit ertönen die Glocken von Monte Citorio und vom Capitol in traurigen, lang gezogenen Tönen; von Zeit zu Zeit hört man die Salven der Kanonen. Eine außerordentlich große Menschenmenge durchflutet alle Straßen und stellt sich in erstem Schweiße hinter dem Spalier der Truppen auf. Alle Geschäfte sind geschlossen. Man kann sagen, ganz Rom trauert. Der Zug, der den Sarg des Königs Humbert führt, traf um 6 Uhr 30 Min. früh am Bahnhof ein. Auch der Zug ist mit schwarzen Trauerfahnen, die auf Halbmast gehißt sind, geschmückt. Der Sarg ruht in einem Salonwagen, der in eine mit Fahnen und Blumen reich geschmückte Trauerkapelle umgewandelt ist. Der Herzog von Aosta und der Graf von Turin, die während der Fahrt die Ehrenwache hielten, befinden sich mit den Präsidenten des Senats und der Kammer am Sarge. Der Leichnam des Königs Humbert wurde auch von einem Kapuzinermonche begleitet, der beständig am Sarge Gebete verrichtete.

Zur Einholung der Leiche haben sich im Bahnhofe eingefunden: die Prinzen von Savoyen, die auswärtigen Vertreter, sämtliche Minister, die Staatswärtenträger, die Senatoren und die Deputierten, das diplomatische und Consularcorps, die Vertreter der Armee, der Behörden und der Provinzen, die Bürgermeister von Rom und anderer Städte und noch viele andere Persönlichkeiten. Um 7 Uhr hoben acht Unterofficiere der Kürassiere unter allgemeiner tiefer Bewegung den Sarg auf und trugen ihn in die Trauerkapelle, die in dem großen Empfangssaale des Bahnhofes, gegenüber der Piazza di Termini, eingerichtet ist. Auch diese Kapelle ist sehr reich, doch ernst, mit schwarzen Fahnen und Silberborten ausgeschmückt. Der erste Hofkaplan Msgr. Lanza nahm unter Assistenz der Geistlichkeit die erste Einsegnung der Leiche vor.

Seine Verantwortung hin wurde er engagiert, du hastest für ihn. Und deshalb solltest du doppelt auf dem Posten sein, anstatt ihn allein in der Fabrik schalten und walten zu lassen, wie es ihm beliebt. Denn dass er die Bügel des Betriebes in Händen hält und du wie eine Moll daneben her gehst, ist mir leider Gottes schon lange klar!

Felix zuckte die Achseln. Er hörte kaum, was seine Mutter sprach; seine Gedanken weilten ganz wo anders.

Sie athmete heftig, offenbar in großer Erregung. «Das Geschäft versteht er aus dem Grunde, davon habe ich mich überzeugt», fuhr sie fort. «Biel-lehster siehst du auch zu schwarz. Es müssen gerade in dieser Zeit große Summen eingekommen sein. Da fällt mir übrigens etwas ein, was ich schon lange sagen wollte. Ich lieb vor einigen Monaten — un-mittelbar vor deiner Ankunft — du weißt, zu welchem Zwecke — eine größere Summe von Gottfried Theodor und ver sprach baldige Rückzahlung. Dafs es bisher noch nicht zurückstattet wurde, ist mir äußerst peinlich. Bitte, ordne diese Angelegenheit doch!»

«Wird schlecht gehen», bemerkte Felix trocken, «ist augenblicklich nichts in der Cassa. Wird das auch kaum feu besitzen, der Bücherwurm! Soll ja Geld wie unbewehrt bleibt?»

«Wir natürlich! Aber solche Erwägungen sind vorläufig überflüssig. Selbst wenn er sich nicht ver-heiratet, kann er uns vor seinem Tode noch zehnmal der Bierzig — —»

(Fortsetzung folgt.)

Nach dieser Ceremonie setzte sich der ungeheure Zug langsam in Bewegung. Eine Escadron Cavallerie eröffnete den Zug. Es folgte eine Batterie, eine Militärkapelle, eine Genie-Compagnie, ein Bataillon Bersaglieri, ein Marine-Detachement, ein Bataillon, bestehend aus den Schülern der Militär-Institute, die Stadtmusik, die Officiere der Land- und Seemacht, der Commandant der zur Leichenfeier ausgerückten Truppen mit seinem Stabe zu Pferde. Es folgen weiters eine Deputation der Professoren der Mittelschulen, sowie der wissenschaftlichen und Kunst-Institute Roms, die Bürgermeister und Gemeindevetretungen von Rom und Turin, die Präsidenten und Deputationen der Civil- und Handelsgerichte, der akademische Senat der Universität zu Rom, die Deputationen der Akademie, der höheren Lehranstalten, die Generalsekretäre und Generaldirectoren mit den Deputationen der Centralverwaltungsbeamten des Staates und des königlichen Hauses, der Präfect von Rom mit dem Präfecturrathe, die Generale der Land- und Seemacht, die Functionäre des Appellgerichtshofes, die Deputationen der höheren Abtheilungen der Ministerien für öffentliche Arbeiten und Unterricht sowie der Comités der verschiedenen Waffengattungen, ferner der Deputationen des Kriegsministeriums, des Generalcommandos, des Generalstabes und der Marine, die Vertreter des Rathes und des Großmeisters der Ritterorden, endlich Deputationen des Kriegesgerichtes, des obersten Rechnungshofes, des Cassationshofes, des Staatsgerichtshofes, eine große Anzahl von Senatoren und Deputierten. Ihnen folgen die Fanfarenbläser.

Hieran schloß sich die Geistlichkeit, etwa hundert Priester und hundert Mönche unter Führung des Pfarrers des Quirinals, hierauf die Chefs der Missionen und die außerordentlichen Gesandten Frankreichs, Rußlands, Belgiens, Sachsens, der Niederlande, der Türkei, Bulgariens, Rumäniens, Serbiens, und die Ritter des Annunziaten-Ordens. Unmittelbar vor dem Sarge schritten: der Herzog von Aosta, der Graf von Turin, der Herzog von Genua, der Fürst von Montenegro, Se. k. u. k. Hoheit der durchl. Herr Erzherzog Rainer mit Höchsteiner Suite, die Deputation des österreichisch-ungarischen Infanterie-Regimentes, welches den Namen König Humberts trägt, der Herzog von Sparta mit einem Ordonnanzofficier und Gefolge, der Herzog von Dporto mit seinem Adjutanten, der Großkanzler der Königin Maria Pia, Prinz Heinrich von Preußen und Hofmarschall Freih. v. Seckendorf, General Engelbrecht, Corvettencapitän Freiherr v. Wibleben, Oberst Jacobi mit den Officieren des deutschen Regimentes, welches den Namen des Königs Humbert führt, Prinz Ludwig Ferdinand von Baiern mit sechs Officieren seiner Suite als Vertreter des 10. bairischen Infanterie-Regimentes, Prinz Pius von Savoyen mit seinem Adjutanten und seiner Suite, der Herzog von Argyll, Lord Rinters, Oberst Slade und Prinz Christian Friedrich mit seiner Suite. Diese Gruppe bot mit ihren glänzenden Uniformen und Ordensauszeichnungen ein imposantes Bild, welches die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Nun kam der Sarg, der auf der Lafette einer Kanone ruht, gezogen von sechs Pferden und umgeben von Officieren und den Functionären der Civil- und Militärkammern, der königlichen Prinzen, und weiland König Humberts, sowie von Kürassieren unter Vorantritt des ersten Generaladjutanten des Königs Humbert, Generals Avogardo de Quinto, zu Pferde mit dem Degen des Königs. Diese Gruppe wirkte in ihrer düsteren Einfachheit erschütternd. Viele Leute brachen beim Anblicke des Sarges, in welchem der König ruhte, in Thränen aus. Zur Rechten der Lafette, auf der der Sarg lag, schritten der Ministerpräsident, der erste Vicepräsident des Senates und der Ritter des Annunziaten-Ordens, Ricotti; zur Linken der Minister des Außern, der Präsident der Kammer, Deputierte und der Ritter des Annunziaten-Ordens, Crispi. Unmittelbar hinter dem Sarge folgten ein Ceremonienmeister des Hofes mit der eisernen Krone, die Kapläne des Königs, die Vertreter der Municipalität von Monza und des Kathedralcapitels von Monza, die die eiserne Krone begleiteten. Nun wird das Schlachtross des Königs geführt, das mit einer schwarzen Decke umhüllt ist.

Den Zug beschloßen die Fahnen des Landheeres, geleitet von einer Ehrengarde, die wissenschaftlichen und civilen Körperschaften und Institute, die Deputationen der Municipalitäten der Provinz, die Vereine und Körperschaften mit ihren Fahnen und Kränzen, die Wagen der Mitglieder der Municipalität von Rom, des Senates und der Kammer und eine Escadron Cavallerie.

Noch hatte sich der Schluss des Zuges nicht in Bewegung gesetzt, als die Tete desselben schon beim Pantheon angelangt war. In allen Straßen und auf allen Plätzen, die der Zug passierte, erfüllte eine ungeheure Menschenmenge die Fenster, Balkone und Terrassen der Häuser. Es herrschte allenthalben andächtiges Schweigen, alle Häupter waren entblößt. Auf der Piazza di Pantheon hatte sich hinter dem Truppenspalt eine unabsehbare Menschenmenge an-

gesammelt. Alle Fenster und Balkone, ja selbst die Dächer waren mit Menschen besetzt. — Die äußere Ausschmückung des Pantheons ist sehr einfach. Unter dem Porticus waren zwei große Altäre errichtet, auf welchem Lampen brennen. Zu Füßen der Altäre liegen Kränze aus Bronze und jene Blumenpenden, die auf dem Katafalk nicht Platz finden konnten. Unter dem mittleren Bogen, gegenüber dem großen Portal, befindet sich ein großes Kreuz. Große schwarze Fahnen mit Cypressenzweigen umgeben die Trauerinschrift. Das Innere des Tempels erweckt einen imposanten Eindruck. Der Katafalk, reich und glänzend geschmückt, ist in der Mitte aufgestellt; seine etruskische Bauart harmoniert mit dem Stile des Tempels. Er hat eine Höhe von sieben Metern und befindet sich auf einem Sockel von einem Meter Höhe, auf dem auch die Kränze niedergelegt sind. Der obere Theil des Katafalks ist mit violetter Sammt mit Silberborten und Palmzweigen geschmückt. Hier wurden auch die Kränze der Prinzen und der hervorragenden Persönlichkeiten hinterlegt. Oberhalb des Katafalks ist ein Baldachin errichtet mit einer eisernen Kuppel, die von sechzehn künstlerisch ausgefertigten Säulen getragen wird. Hundert in der Kuppel des Baldachins angebrachte Lampen übergießen den Katafalk mit ihrem Lichte. Jede Kapelle ist von zwölf Lampen beleuchtet; in der Kapelle, in der sich das Grabmal des Königs Victor Emanuel befindet, brennen 32 Lampen. Der Tempel ist außerdem durch 480 Wachskerzen erleuchtet, deren 48 längs des Katafalks, von großen, kunstvoll ausgeführten Keifen gehalten, brennen.

Als der Sarg vor der Kirche anlangte, hoben ihn die acht Kürassier-Unterofficiere von der Lafette und trugen ihn in die Kirche, wo ihn der Erzbischof von Genua, Monsignore Graf Reggio, in vollem Ornat, umgeben von dem Capitel des Tempels, empfing. Der Sarg wurde sodann auf den Katafalk gehoben und auf ihm die eiserne Krone, der Helm und der Degen des Königs niedergelegt. Bei diesem Anblicke ergriff alle Anwesenden tiefe Rührung. In Anbetracht des äußerst beschränkten Raumes hatten hier nur die Prinzen des königlichen Hauses, die fremden Fürstlichkeiten mit ihrem Gefolge, das diplomatische Corps, die Minister, die Mitglieder des Parlaments, die Großofficiere des Staates, die Specialgesandten, die Würdenträger der Krone, die Vertreter der Armee und der Beamtenhaft und eine kleine Anzahl geladener Personen Aufstellung genommen.

Es wurde sodann die Einsegnung der Leiche in aller Einfachheit und ohne Musik nach dem bei allen Leichenbegängnissen üblichen Ceremoniell vorgenommen. Hierauf wurde eine Messe celebriert, während welcher das große römische Orchester mit einem Chor von 180 Sängern unter Leitung Mascagnis Chorgefänge von Palestrina und anderen berühmten italienischen Musikern zur Ausführung brachte. Der künstlerische Vortrag machte bei allen Zuhörern tiefen Eindruck. Die Leichenfeier verlief in imposanter und ergreifender Weise.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Erdbeben im Monate Juli 1900.

a) Beobachtungen an der Erdbebenwarte in Laibach.

Am 29. Juli verzeichnete der große Horizontalpendel ein starkes, von einem sehr entfernten (über 10.000 km) Herbe herrührendes Beben, welches um 8 Uhr 16 Minuten begann und bis gegen 10 Uhr 24 Minuten andauerte. Auch der Kleinwellenmesser zeichnete in der gleichen Zeit sehr starke Wellenlinien auf. Diese seismische Bewegung wurde ebenso von den Instrumenten der italienischen Warten, und zwar Catania, Rocca di Papa und Pavia registriert.

b) Auswärtige Berichte.

Nach den Berichten der Bebenwarten-Centrale in Rom, nach jenen der inländischen Tagespresse und Privatmittheilungen an die Warte sind obige instrumentelle Bebenbeobachtungen der Laibacher Warte noch durch Folgendes zu ergänzen:

Am 4. Juli gegen 17 Uhr in Graslitz (Böhmen) ein heftiges Erdbeben, welches sich in die Nacht fortsetzte und über das ganze Voigtland verbreitete; um 22 Uhr 55 Minuten in Graz deutlich wahrnehmbares Vibrieren des Bodens und in derselben Nacht in Fiume ein leichter wellenförmiger Erdstoß mit unterirdischem Geräusch.

Am 5. Juli (besonders heftig gegen 16 und 22 Uhr), am 6. Juli gegen 1/2 6, 6 und 1/2 8 Uhr und am 7. Juli 3 Uhr 15 Minuten abermals sehr heftige Erdstöße in Graslitz.

Am 9. Juli in Giano dell' Umbria (Italien) vier Erdstöße: um 8 Uhr 45 Minuten V. Grades, um 18 Uhr 15 Minuten III. Grades, um 21 Uhr 45 Minuten V. Grades und um 22 Uhr 15 Minuten II. bis III. Grades.

Am 10. Juli gegen 21 Uhr in Moslar heftiges Erdbeben; Mauer sprung, Herabfallen von Ecksteinen, Ziegeln u.

Am 11. Juli in Wollmatigen am Bodensee heftiges Erdbeben von SW. nach NS. mit unterirdischem Rollen.

Am 12. Juli im Gebiete von Kars (Tiflis) und im Kagysman-Bezirk sehr starkes Erdbeben. Zerstörung vieler Ortschaften und Verlust von Menschenleben.

Am 14. Juli circa 15 1/4 Uhr in Zafferana Etnea (Italien) ein Erdstoß V. Grades und in S. Benerina (Catania) ein leichtes wellenförmiges Beben.

Am 27. Juli gegen 4 Uhr in Giano dell' Umbria ein Erdstoß.

— (Sanctioniertes Landesgesetz.) Seine Majestät der Kaiser hat dem vom Landtage des Herzogthums Krain beschlossenen Gesetzentwurfe, mit welchem einige Bestimmungen des Gesetzes vom 29. April 1873, betreffend die Rechtsverhältnisse des Lehrstandes, abgeändert werden, die Allerhöchste Sanction erteilt.

— (Militärisches.) Am 13. d. M. wird das hier garnisonierende Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 7 zu den Waffenübungen nach Innerkrain abrücken und in folgenden Stationen nächtigen: am 13. August der Regimentsstab, dann die Batterien Nr. 3 und 4 in Voitsch, am 14. in Wippach, am 15. in Strbina, beziehungsweise Gorjansko bei Komen; die Batterien Nr. 1 und 2 am 13. in Voitsch, am 14. in Adelsberg und am 15. August in Sefana, beziehungsweise Präwald. —

— (Zweite Bahnverbindung mit Triest.) Die «Wiener Abendpost» schreibt: Im Eisenbahn-Ministerium hat am 9. d. M. unter dem Voritze des Ministers eine Berathung stattgefunden, welche die Organisation und den Arbeitsplan bezüglich der technischen Vorarbeiten für die im Regierungsprogramm enthaltene Linie der zweiten Bahnverbindung mit Triest zum Gegenstande hatte. Die Regierung hat sich dafür entschieden, in den Arbeiten behufs Inangriffnahme der Detailprojecte keine Unterbrechung eintreten zu lassen, und wurde demgemäß die Tracenrevision der einzelnen Linien in den letzten Wochen mit bestem Erfolge durchgeführt. Auf Grund der Commissionsergebnisse wären nunmehr die Einleitungen für die Aufstellung der Detailprojecte zu treffen und werden zu diesem Zwecke exponierte Organe der Tracierungsabtheilung für die einzelnen Linien bestellt, denen die Durchführung der Detailaufnahmen, Triangulirungen u. übertragen wird. Der Expositur für die Wocheiner Linie ist überdies die Inangriffnahme eines Probestollens in der Achse des auszuführenden Tunnels durch die Julischen Alpen zwischen Wocheiner-Feistritz und Bača-Podbrdo zur Aufgabe gestellt. Von der gleichen Vorsorge bezüglich der anderen Tunnels wurde angefangen der beschränkten Geldmittel Umgang genommen. Die Regierung ist, wie wir vernehmen, fest entschlossen, die durch Sessionsschluss versfallene Gesetzesvorlage über die Ergänzung des Eisenbahnnetzes und die Investitionen beim Zusammentritte des Reichsrathes neuerdings einzubringen.

— (Verleihung des silbernen Verdienstkreuzes.) Dem Straßeneinräumer Anton Sabec in Graßje wurde das silberne Verdienstkreuz verliehen.

— (Lieferungs-Ausschreibung.) Laut einer vom k. k. Handelsministerium der Handels- und Gewerbekammer in Laibach zugekommenen Mittheilung werden am 6. September d. J. um 10 Uhr vormittags im Gebäude des königlichen Kriegsministeriums in Bularest zum Zwecke der Lieferung von 120.000 Meter Blausenleinwand und behufs Lieferung von 120.000 Meter aschgrauer Futterleinwand öffentliche Bicitationen stattfinden. Die allgemeinen Bedingungen sind die bekannten. Die betreffenden cahiers des charges, welche die Specialbedingungen enthalten, können an allen Wochentagen zwischen 9 und 12 Uhr vormittags im genannten Ministerium (Abtheilung VII) eingesehen werden.

— (Neuwahl der Sanitätsdistricts-Vertretung Rudolfswert.) Donnerstag, den 23. d. M., findet infolge Ausscheidung der Gemeinden Pollandl, Eschermoschnitz und Töpliz aus dem Sanitätsdistricts-Verbande Rudolfswert und Bildung eines eigenen Sanitätsdistrictes Töpliz für die übrigen Gemeinden des Sanitätsdistrictes Rudolfswert, und zwar für Prečna, Hönigstein, St. Peter, Rudolfswert, Weißkirchen, Wrußnitz, Kusdorf und St. Michael-Stopitsch eine Neuwahl der Sanitätsdistricts-Vertretung statt.

— (Volksfest.) Man schreibt uns aus Adelsberg: Das für den 12. d. M. angesagte Volksfest im Haine bei Grobše verspricht einen großartigen Verlauf zu nehmen. Das überaus rührige Festcomité ist emsig bemüht, den Theilnehmern des Festes die verschiedenartigsten Genüsse zu bieten. Die herrliche Lage des eine halbe Stunde von Adelsberg entfernten Festplatzes ermöglicht es tausenden von Besuchern auch in der größten Hitze — Kühlung und Schatten zu finden. Allerorts erheben sich Bazars, Buffets, türkische Caffeehäuser, Restaurants und dergleichen. Aus dem stillen Haine ist eine große Wertstätte geworden: anstatt des Gesanges der gestederten Sänger hört man den Schlag des Hammers und das Säusen der Axt. Die Bevölkerung zeigt für das Unternehmen das größte Interesse. Aus den entferntesten Orten wird das Erscheinen zahlreicher Corporationen zugesagt und in Aussicht gestellt. Die nach Tausenden zählenden Tombolafarten, welche an verschiedene Vereine versendet

würden, sind nahezu alle verkauft worden, ein Beweis, daß ein zu wohlthätigen Zwecken veranstaltetes Unternehmen stets seine Förderer und Gönner findet. — Zur Bequemlichkeit der Theilnehmer werden am Bahnhofe Wagen für die Gäste bereit stehen. Das ganze Arrangement verspricht eine dauernde angenehme Erinnerung der Theilnehmer zu werden. —ch.

— (Herbstreise nach Dalmatien.) Die alljährlich vom Oesterreichischen Lloyd veranstaltete Herbstreise nach Dalmatien auf eleganten Dampfern beginnt am 6. September und dauert zehn Tage. Das Programm umfaßt die Besichtigung aller Naturschönheiten und Sehenswürdigkeiten Dalmatiens, sowie Ausflüge nach Bosnien und der Herzegovina.

* (Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines.) In der Zeit vom 30. Juli bis 5. August wurde die Golica-Hütte von 20 Alpenfahrern, darunter 6 Damen, besucht. Unter den Besuchern waren 2 Norddeutsche. Am 30. und 31. Juli herrschte stürmisches Wetter, am 3. und 4. August Nebel und Regen; von da an brach wieder die Sonne durch. — In dem gleichen Zeitabschnitt wurde die Jois-Hütte von 2 Touristen, hievon 1 aus Sachsen, besucht.

— (Krankenbewegung im Kaiser Franz Josef-Spital in Gurkfeld im Juli.) Der Krankenstand Ende Juni betrug 7 männliche und 6 weibliche, zusammen 13 Personen; im Monate Juli wurden 14 männliche und 10 weibliche, zusammen 24 Personen aufgenommen. Die Summe der behandelten Kranken betrug somit 21 männliche und 16 weibliche, zusammen 37 Personen. Hievon wurden als geheilt entlassen 11 männliche und 11 weibliche, zusammen 22 Personen; gestorben ist niemand. Mit Ende Juli verblieben 10 männliche und 5 weibliche, zusammen 15 Kranke in der Behandlung. Die Summe aller Verpflegungstage beträgt 499, die durchschnittliche Verpflegsdauer für einen Kranken 13 Tage.

— (Zur Krankenbewegung.) Im Kaiser Franz Josef-Spitale der barmherzigen Brüder in Randia bei Rudolfswert wurden im abgelaufenen Monate 102 männliche Kranke aufgenommen und darin mit den vom Monate Juni verbliebenen zusammen 165 Kranke behandelt. Von diesen verließen 82 in geheilem, 18 in gebessertem und 4 in ungeheiltem Zustande die Anstalt, während 2 gestorben sind. Somit verblieben mit Schluß des Monats Juli noch 59 Kranke in der Behandlung.

* (Brandschaden.) Am 2. d. um 2 1/4 Uhr früh brach in der mit Stroh gedeckten Schupse der Besitzerin Maria Petric in Breg, politischer Bezirk Stein, ein Feuer aus, welches die Schupse, die daneben befindlichen Dreschenten samt den aus sieben Fuhren Heu, drei Fuhren Klee und 200 Bund Stroh bestehenden Vorräthen, ferner zwei Wagen, eine Getreidewindmühle und zwei Strohschneidmaschinen total einäscherte. Dadurch wurde ein Schaden von 4200 K verursacht, welchem eine Versicherungssumme von 2200 K gegenübersteht. Das Feuer dürfte gelegt worden sein, doch fehlt vom Thäter jede Spur.

— (Hagelwetter.) Am 30. v. M. gegen 10 Uhr nachts gieng in der Gemeinde St. Barthelmä über die in Brbovce und in Drča befindlichen Weingärten und über die den Ortsinsassen in Zavorovic gehörigen Felder nach einem starken Regenschauer ein heftiges Hagelwetter nieder, welches die noch auf dem Felde befindlichen Feldfrüchte der Ortsinsassen von Zavorovic und einige Weingärten in Brbovce total, jene in Drča theilweise vernichtete. Der hiedurch entstandene Schaden wird auf rund 8000 K geschätzt, wovon 2000 K auf die Ortschaft Zavorovic und je 3000 K auf die Ortschaften Drča und Brbovce entfallen.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im zweiten Quartale des laufenden Jahres wurden im politischen Bezirke Stein (40.210 Einwohner) 47 Ehen geschlossen und 378 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 280, wovon letztere sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 25, im ersten Jahre 77, bis zu 5 Jahren 118, von 5 bis zu 15 Jahren 13, von 15 bis zu 30 Jahren 16, von 30 bis zu 50 Jahren 23, von 50 bis zu 70 Jahren 46, über 70 Jahre 64. Todesursachen waren: bei 7 angeborene Lebensschwäche, bei 28 Tuberculose, bei 19 Lungentzündung, bei 4 Diphttheritis, bei 2 Kindbettfieber, bei 5 Gehirnschlagfluß, bei 22 organische Herzfehler, bei 7 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 6 Personen (4 ertrunken, 1 verbrannt, 1 durch Sturz vom Wagen). Ein Selbstmord, Mord oder Todtschlag kam nicht vor.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus. König Humbert †

Rom, 9. August. Allgemeine Bewunderung erregte bei der Leichenfeier die Haltung König Victor Emanuels, welcher erhobenen Hauptes an der Spitze

der Prinzen des königlichen Hauses schritt. Die Gruppe der Senatoren und Deputierten umfasste über 650 Personen. Auf dem Wege erscholl wiederholt der Ruf: «Es lebe der König!» Derselbe wurde aber sofort unterdrückt, damit die Trauer nicht gestört werde.

Rom, 9. August. Königin Helene, die Königin-Witwe Margherita und die Königin Maria Pia wohnten mit den Prinzessinen des königlichen Hauses im Evangelienraume den Trauerfeierlichkeiten im Pantheon bei. Die königliche Familie und die fremden Fürstlichkeiten begaben sich um 11 Uhr in das Quirinal zurück.

Rom, 9. August. Infolge des ungeheuren Andranges des Publicums zur Leichenfeier des Königs Humbert kam es an drei oder vier Stellen in den Straßen, die die Leiche zu passieren hatte, zu einem gefährlichen Gedränge. In der Via Serpenti erlitten 30 Personen Contusionen und 20 Personen leichte Verletzungen.

Neues von André.

Stockholm, 9. August. «Svenska Dagbladet» meldet: Der hiesige amerikanische Generalconsul erhielt von einem in Cleveland wohnenden Amerikaner die Mittheilung, daß er am 13. Juni unter 47° 36' Breite und 43° 27' Länge ein vom 2. Juni 1900 datirtes und von André unterzeichnetes Schriftstück in deutscher Sprache gefunden habe. Das Schriftstück besage, daß André lebe, jedoch wegen seiner mangelhaften Lage der schnellsten Hilfe bedürfe. Der amerikanische Generalconsul hat diese Meldung bisher nicht bementiert.

Die Vorgänge in China.

Wien, 9. August. Vom österreichisch-ungarischen Geschäftsträger in Peking, Legationssecretär von Rothhorn, ist dem k. und k. Ministerium des Aeußeren eine aus Peking vom 4. d. M. datierte chiffrierte Depesche folgenden Inhalts zugekommen, welche man allen Grund hat, für authentisch zu halten: Das österreichisch-ungarische Gesandtschaftsgebäude ist sammt dem Inventar und dem Archive am 21. Juni abgebrannt. Wir haben seit dem 20. Juni gemeinsam mit dem französischen Detachement das französische Gesandtschaftsgebäude vertheidigt, welches unausgesehrt mit Gewehren und Kanonen beschossen wurde. Ein Theil dieses Gebäudes wurde durch Minen zerstört. Wir haben folgende Verluste zu beklagen: Fregatten-captän von Thomann und drei Matrosen todt, Boineburg und zwei Matrosen schwer verwundet, jedoch bereits außer Gefahr. Seit dem 16. Juli sind die Angriffe der Chinesen ohne intensivere Wirkung. Die chinesische Regierung suchte uns zur Abreise nach Tien-Tsin unter sicherem Geleite zu bewegen, wir sind jedoch auf dieses Anerbieten bisher nicht eingegangen.

London, 9. August. «Daily Mail» meldet aus Tschifu vom 7. d.: Die Russen nahmen die Eingeborenstadt von Nintschwang ein und zerstörten sie.

London, 9. August. «Reuters Office» meldet aus Tien-Tsin vom 5. d. M.: Das Treffen bei Pei-Tsang begann heute früh um halb 4 Uhr. Die Chinesen wurden aus ihren Verschanzungen vertrieben. Die Russen hatten 500, die Engländer 50 Todte. Die Verluste der Deutschen und Japaner sind noch nicht bekannt, aber anscheinend auch bedeutend. Der Weg nach Peking wird nunmehr für offen gehalten.

Washington, 10. August. General Chaffee telegraphirt: Yangtsun wurde am 6. d. genommen.

Der Krieg in Südafrika.

London, 9. August. Das Telegramm Lord Roberts' vom 7. d. aus Pretoria besagt: Ich fürchte, daß die Besatzung von Elandsriver nach zehntägigem Widerstande gefangen genommen worden ist. Lord Kitcheener verfolgt Dewet, welcher gestern den Baal übersezte.

London, 9. August. Die «Times» melden aus Amerksfort von gestern: Dem Vormarsche des General Buller stellt sich kein Hindernis in den Weg. Die Buren fliehen in nördlicher Richtung. Die Engländer verloren etwa 25 Mann.

London, 9. August. Ein Berichterstatter der «Daily Chronicle» meldet aus Pretoria: Es seien energische Maßregeln zur Verproviantierung der Stadt nötig, da alle Lüge beständig angegriffen würden. Die Blätter melden aus Pretoria vom Gestrigen: 500 Buren mit zwei Geschützen sind acht Meilen nördlich von der Stadt aufgetaucht und mit den Vorposten in Berührung gekommen. Man befürchtet, daß die Buren in Pretoria die anrückenden Burencommandos unterstützen würden.

London, 10. August. Roberts telegraphirt aus Pretoria unter dem 8. d.: In den Districten Bethlehem und Harrysmith wurden 4140 Buren gefangen genommen; die meisten werden nach Capten gebracht werden.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 9. August. Wader, Feiglstr., f. u. f. Lieutenant; Dr. v. Baum, Privat; Hayder, Novak, Ingenieure; Lemberger, Lehmann, Bach, Schneeberg, Haas, Kstle., Wien. — Edmuth, f. u. f. Lieutenant, Seebach. — Kleinschuster, f. u. f. Landwehr-Rechnungssassistent, Voitsberg. — Dux, Rechnungsrevident, Wien. Ritterbacher, Beamter, Voitsberg. — Mayer, Beamter, f. Frau, Wiener-Neustadt. — Hantich, Guterinspector; Eisenberg, Kfm., Graz. — Dr. Sedlach, Advocat, f. Sohn, Pilsen. — Suchanek, Ingenieur, Prag. — Kullerer, Advocatensgattin, Biskupmarkt. — Boncovar, Priester, Sissef. — Sparowitz, Privat, f. Frau; Bollafo, Privat, f. Kindern, Görz. — Zebotin, Privat, f. Frau, Trieste. — Samrel, Kaplan, Hohenberg. — Medvig, Jurist, Gottschee. — Balom, f. f. Gerichtsadjunct, Smichov. — Reischl, Kfm., Krenns. — Helfer, Kfm., Berlin. — Kohn, Kfm., Töplitz. — Paschiaso, Kfm., Hanau. — Babis, Kfm., Fiume.

Hotel Stadt Wien.

Am 8. August. Dr. Lufes; Dr. Mateusche, f. Sohn; Ebb, Kfm., Trieste. — Dr. Modiano, Privat, Salonicco. — Jelenky, Reisender; Baida, Oberinspector; Baron Müller, Privat; Baron Cobeli, Privat, Graz. — Wanggo, f. u. f. Hauptmann, Nabaup. — Schreiber, Wachs, Beamte, Lundenburg. — Gautier, Branac, Directoren, Agram. — Scheffler, Organist, Riesa. — Rustovch, Priester, Cabrace. — Adam, f. u. f. Hauptmann-

Rechnungsführer, Linz. — Kober, f. f. Weinbauinspector, Klosterneuburg. — Seemann, Architekt, f. Frau, Poganič bei Rudolfs- werth. — Strangfeld, Privat; Weisels, Kfm., Berlin. — Urbančić, Realitätenbesitzer, f. Frau, Landstraf. — v. Venk, Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter, f. Sohn, Schloss Arch. — Mariet, Kfm., Hamburg. — Dgrinc, Zimmermeister, Rann. — Balz, Schwarz, Melnik, Gerber, Kunz, Strobel, Belisch, Singer, Müller, Pasch, Herling, Hendl, Felig, Kaufleute und Reisende; Ehmann, f. u. f. Hauptmann; Kerbler, Professor; Richter, Wirt; Buschgart, Beamter, f. Sohn, Wien.

Verstorbene.

Am 5. August. Bruno Bettauer, Kaufmannssohn, 3 M., Neugasse 5, Darmatarch. Am 6. August. Milan Trohas, Arbeitersohn, 2 1/2 M., Stara pot 3, Catarrh. gastro intest. Am 7. August. Martin Fribar, Weinhändler, 74 J., Alter Markt 21, Marasmus. Am 8. August. Franz Dijkstra, Besitzer, 42 J., Polana- straße 38, Herzfehler.

Im Elisabeth-Kinderspitale.

Am 7. August. Stanislaus Gostincar, Privatbeamtensohn, 3 M., chron. Magenatarch

Stahlwolle

zum Reinigen von Parket-Böden, erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (844) 11-5

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: August, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for August 9, 10, 11.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.6°, Normale: 19.3°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funkef.

Course an der Wiener Börse vom 9. August 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large table of financial data including Staatsanleihe, Pfandbriefe, Actien, Banken, and various bonds. Columns include title, price, and other financial details.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, featuring services like Privat-Depôts and insurance.

Advertisement for 'Verkäuferin' (Saleswoman) with details about a dressmaking business and contact information.

Legal notices (Oklic) regarding property matters and court proceedings, including case numbers like (2978) and (2992).

Legal notices (Oklic) regarding court proceedings and property matters, including case numbers like (3028) and (3036).

Legal notices (Oklic) regarding court proceedings and property matters, including case numbers like (2979) and (3036).

